

H. Bochelmann am 28.5.74 A 011.12.40

MUSIK DES ORIENTS
(40. Sendung / 10. Juli 1974)

Asiatische Kultttänze

Es spielen Ensembles aus Sikkim, Indien, Bali und der Türkei

Manuskript: Habib Hassan Touma

Musik: Ausschnitt aus dem "Warnam" 30"

Sprecher: In verschiedenen asiatischen Kulturen nimmt der Tanz gegenüber den anderen Künsten eine vorrangige Stellung ein, weil er als das ursprünglichste Ausdrucksmittel angesehen wird. Er ist das Resultat einer kollektiven Schöpferkraft, eine Gestaltungsform, die das gesellschaftliche und geistige Leben eines Volkes sowie dessen kulturelles Niveau widerspiegelt. Daher kommt ihm bei bedeutenden Anlässen eine wichtige Funktion zu. So feiern beispielsweise die Bewohner Sikkims, des indischen Himalaya-Protektorats an der tibetanischen Grenze, den letzten Tag des Jahres mit einem großen Tanzfest, das Lo-Sar genannt wird. Die Zeremonie dauert zwei volle Tage, in deren Verlauf die Dämonen des vergangenen Jahres für tot erklärt und die guten Geister des neuen Jahres angerufen werden. Außerdem wird eines Lama gedacht, der in legendärer Zeit als Zauberer verkleidet den bösen tibetanischen König Lang Darma tötete und von einem Tänzer mit einem schwarzen Hut dargestellt wird. Während der zweitägigen Feiern ziehen rund sechzig grotesk maskierte Tänzer zur Belustigung der Zuschauer umher. Zwischendurch kommen sie zusammen, bilden Kreise und parodieren berühmte Männer und sogar Götter. Wenn alle Lama-Musiker ihre Plätze vor dem Tempel eingenommen und ihre langen Trompeten geblasen haben, tauchen zwölf Tänzer mit Tigermasken aus Holz auf und beschreiben mit ihren Schwertern Kreise in der Luft. In der linken Hand halten sie eine silberne Muschel, die einen Schädel vorstellen soll. Plötzlich machen sie kehrt und verschwinden im Tempel, danach erscheint der schwarze Tänzer, der nun allein zur Begleitung von Trompeten, Trommeln und Becken tanzt.